

Noch ein letztes Mal baten sie ihre Väter um Nahrung, aber wieder vergebens.

In der Nacht dann, als sie ganz erschöpft in ihrer Hütte lagen, erwachte ihr Führer und vernahm lieblichen Gesang. Leise und lockend tönten die sanften Stimmen, die hoch über der Erde zu schweben schienen.

Der Führer weckte seine Gefährten. Sie lauschten, und ein Jüngling nach dem andern erhob sich traumumfangen vom Lager. Neue Kraft durchströmte ihre Adern, neuer Mut füllte ihre Herzen, tanzend folgten sie den Klängen des Gesanges. Weiter und weiter schritten sie, und bald schienen sie losgelöst vom Boden; doch sie tanzten immer schneller, je höher sie stiegen. Ueber die Wipfel der Bäume kamen sie, über die Gipfel der Berge, und dann hoch in die Wolken. Und weiter lockte sie die himmlische Musik, und sie tanzten wild und immer wilder den Kriegstanz ihres Volkes.

Der Nachtwind sah sie. „Sie folgen dem Gesang der Himmelshexen,“ heulte er bestürzt, raste davon, um sie einzuholen und zur Rückkehr zu bewegen. Aber sie hörten nicht auf den Nachtwind, denn der Gesang der Himmelshexen hatte sie betört, und sie folgten tanzend ihren Stimmen.

Als die Leute ihres Dorfes die jungen Indianer hoch über ihren Köpfen dem Himmel zustürmen sahen, liefen sie aus ihren Hütten und riefen: „Kommt zurück! Kehret zurück!! Seht nieder auf uns, und der Bann wird brechen. Glaubt nicht dem Gesang der Himmelshexen!“

Aber die Jünglinge flogen weiter — alle, bis auf ihren Führer; der hörte die Stimme seiner Mutter, wandte das Haupt und sah zurück. Da brach der Zauber der Himmelshexen, und nieder glitt er, nieder, zurück zur Erde.

Die andern zehn flogen weiter, und der Vater Mond, ganz schwindlig vom Anblick ihres Tanzes, bog ab aus seiner ständigen Bahn und flehte sie an, auf ihn zu hören.

„Die Hexen des Himmels suchen Opfer für ihre Feste!“ rief er ihnen zu. „Kehrt um, kehrt um! Sie werden euch vernichten!“

Doch ohne auf seine Warnung zu achten, folgten sie bezaubert der rauschenden Musik. Da rief der Mond: „Ich werde euch, selbst gegen euern Willen, vor dem bösen Zauber bewahren!“ Dann fürchte der Vater Mond sein Silbergesicht, winkte mit seinem Wolkengürtel, und die zehn Jünglinge wurden in Fixsterne verwandelt und für immer am Himmel befestigt.

Sieben dieser Jünglinge waren groß und stark, drei klein und nicht so kräftig — und wie sie waren, so wurden sie alle auch als Sterne.

Als die Leute ihres Dorfes wieder in den Himmel sahen, erblickten sie sieben helle Sterne, die über ihnen tanzten und ihnen zuzwinkerten; Scharfsichtige aber konnten in klaren Nächten zehn sehen.

Und bis zum heutigen Tage tanzen und blinzeln diese Sterne — und dies hier ist die irokesische Geschichte ihres Ursprungs.

Wir nennen diese Sterne die Plejaden, aber bei den Irokesenzauberern heißen sie *Die tanzenden Sterne*.